



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Die sechste Unterrichtung/ Wie man sich gegen die Anfechtungen der
Verzweifflung wehren solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

deiner Erkantnis also erleuchtest / damit ich
 nimmer durch einigen Irthum darvon ab-
 geführet werde. Ich befehle ihn auch deiner
 Gütigkeit / O H Geist! bittend / du wollest
 verschaffen / daß ich nach meinem Glauben
 also lebe / damit ich in der Stund des Todes
 vollkommen erfunden werde. Ich befehle
 und verschliesse ihn auch in dein durchsto-
 chenes Hertz / O Christe Jesu! und versigelt
 denselbigen mit den fünff Sigillen deiner
 H. fünff Wunden: damit kein böser Feind
 diese meine Glaubens- Bekantnis könn
 umbstossen / oder auff einige Weiß verfäl-
 schen oder verkehren. Diß bezeuge / und
 mit meinem eigenen Blut unterschreibe ich
 N. und ruffe hierüber Gott und alle Hei-
 ligen zu Zeugen an / jetzt und sonderlich in
 der Stund meines Todes. Amen.

Die sechste Unterrichtung/

Wie man sich gegen die Anfechtungen der
 Verzweiffung wehren solle.

Wiewohl die Versuchung in Glaubens- Sachen
 die allergefährlichste ist / so ist doch die Verfu-
 ehung wider die Hoffnung nicht weniger schädlich
 noch verdamlich. Dann wann einem der böse Feind
 die Hoffnung nimmt / so fällt der arme Mensch in
 Verzweiffung / und verdammt sich selbst in Abgrund
 der Höllen. Und ob schon vielleicht der leydige Sa-
 tan nicht alle im Glauben versuchet / so wird doch
 kaum jemand von dieser Welt sehteden / welchen
 nicht gegen die Hoffnung anfechte. Dann hier
 hat er grossen Ursach und Gelegenheit; weil schier alle
 Menschen viel gesündigtet / und wenig Buß gethan
 haben.

haben. Deswegen stellet ihnen der böllische Drach in ihrem Tod ihre Sünden für Augen / zeigt ihnen ganz klärlich die grosse Abscheulichkeit derselbigen: erkläret ihnen / wie grausamlich sie den Allmächtigen Gott erzürnt haben: und machet ihnen diese ihre Sünden so gewaltig schwarz / daß der arme Krancke vermeynt / er müsse verzweiflen. Wann nun ein armer sterbender Mensch nicht weiß / wie er sich helfen solle / und auch keinen erfahrenen Geist / oder Weltlichen bey sich hat / der ihn auffmuntere / so ist er gewißlich in grosser Gefahr / und wird schwerlich dem böllischen Drachen entrinnen. Wegen dieser Ursach werden viel tausend verdammt / die sonst wären selig worden: wann sie sich vor diesem Todes Kampff gegen die Anfechtung hätten gerüst: oder hätten erfahrene Leut bey sich gehabt / die sie in der Hoffnung hätten gestärckt. Und wiewohl man manchem Sterbendem nicht anseheth / daß er angefochten wird: und wiewohl auch mancher bis an sein End redet und verständig bleibt / so ist doch gewiß / daß noch im letzten Augenblick der Teuffel ihm seine Sünden so erschrecklich für die Augen stelle / daß er noch in demselben letzten Augenblick könnte verzagen / wosern ihn Gott nicht behütete.

Deswegen / O mein lieber Christ / wann dir der leydige Satan in deinem Tod für Augen stellen wird / wie oft und schwärlich du Gott beleidiget und veruehret habest / so must du durchaus nicht verzagen noch auch kleinmüthig werden. Sondern so bald du die grausame Erschrecklichkeit deiner Sünden wirst ansehen / so erwecke alsobald von Grund deines Herzens eine schmerzliche Reu darüber / und sprich in deinem Sinn diese oder dergleichen Wort: Mein allergütigster Gott / es ist mir von Grund

meines Hertzens leyd / daß ich deine Göttliche Majestät so grausamlich beleydiget hab. Wann dir aber der Satan eingäbe / es wär nun zu spat / du soltest ehe Reu und Leyd erweckt haben; so glaub dieser Eingebung nicht / weil sie falsch und verlogen ist. Dann nimmer ist die Reu zu spat wann sie schon noch im allerletzten Augenblick geschähe. Wann dir der Satan eingäbe / deine Reu wär zu gering für so viele und schwere Sünden; so glaube ihm wieder nicht / dann diese Eingebung ist auch falsch und verlogen. Weil Gott mit einer jedwedern Reu / die umb seiner willen geschieht / für lieb nimmt sie seye so klein / als sie immer wolle. Du mußt aber wissen / daß die Reu umb Gottes willen geschehen müsse: nemlich / daß es dir im Herzen leyd thue weil du mit deinen Sünden dem gütigsten Gott viele schwere Schmachten und Unehren hast angethan. Wann dir deine Sünden umb dieser Ursach willen leyd seyn / so verzeyhet dir der liebe Gott von Herzens gern / und nimt dich alio bald wieder zu Gnaden auf.

Wann dir aber der höllische Betrüger in den Sinn gäbe / deine Sünden wären so groß / daß dir Gott nicht könne noch wolle verzeyhen; so glaube dieser falschen Eingebung durchaus nicht / sondern sage ihm fecklich ins Angesicht: Du liegst Satan / dann Gottes Barmherzigkeit ist unendlich größer / als meine Sünden. Wann dir aber der böshaffte Geist so angst und bang machte / daß du meynest / du müßest verzweifeln: so thue es dannoch nicht / sondern halte dich fest an Gottes Barmherzigkeit / welche nimmermehr einen bereyten Sünder verdammt hat / sondern sich für die größte Ehre schäzet / wanu sie einem bußfertigen Sünder mag guts thun / und Barmherzigkeit erzeigen. Deßwegen

wegen wann du an der unendlichen Barmherzigkeit Gottes soltest verzweifeln / so würdest du eine größere Sünde thun / als du dein Lebtag gethan hast: und würdest auch den höchsten Gott dardurch mehr erzürnen / als du Ihn dein Lebtag erzürnet hast. Dann wann du schon so viele Sünden gethan hättest / als Sterne am Himmel / und Sand / Körnlein im Meer seyn / so ist doch Gottes Barmherzigkeit viel größer / als deine Sünden seynd. Wann du schon alle Sünden der Welt allein gethan hättest / ja wann du schon Gott selbstem verläugnet und abgeschworen hättest / so wären alle diese ungeheure Sünden nit anders gegen Gottes Barmherzigkeit zu schätzen / als ein Sandkörnlein gegen die weite Welt: und würden ehe von der Göttlichen Gültigkeit verzehret werden / als eine Handvoll Flachs von einem grossen Feuer. Ja ein einziges Tropfflein Bluts / so Christus in seinem bitterm Leiden vergossen hat / kan mehr auslösen / als alle Sünder der weiten Welt können verschulden. Drum muß du durchaus nicht verzagen noch kleinmüthig werden / sondern dich fast an die unendliche Barmherzigkeit Gottes halten / wann dich schon der leydige Satan mit aller Gewalt wolte zwingen / und zur Verzweiflung anreizen.

Damit diß aber nicht geschehe / und damit du in deinem Tod desto standhafftiger ihm widerstehen mögest / so muß du jegund / da du noch bey gutem Verstand bist / ihm widersprechen / und mit einer ernstlichen Protestation den Kopff zerknirschen. Jegund muß du eine steiffe Hoffnung und Vertrauen zu Gott erwecken / und diß Vertrauen deinem Schutzengel / oder Gott selbstem zu verwahren geben / damit sie in deinem Tod dir dasselbige wieder geben / und dardurch gegen alles Mißtrauen stärken. Deßwegen

wegen sprich jehund mit höchstem Ernst und Eyle
folgendes Gebett:

Die sechste Übung/
Wahres Vertrauen zu Gott.

D Vatter aller Barmherzigkeit / ich arme
Sünder komme zu dir / und begehre mich
vor dir zu erklären / was ich von dir glaube und
hoffe.

Ich glaub / daß du seyest ein Gott einer un-
endlichen Gütigkeit: und daß deine Barmher-
zigkeit seye über alle deine Werck.

Ich glaub / daß deine Eigenschafft seye / dich
zu erbarmen und zu verschonen: und daß du
unmöglich seye / mit den Elenden kein Mittel
den zu tragen.

Ich glaub / daß deine Barmherzigkeit groß
ser seye als alle Sünden der Welt: und daß
du vielmehr könnest verzeyhen / als alle Sün-
der können sündigen.

Ich glaub / daß alle Sünden der ganzen
Welt gegen deine Barmherzigkeit nicht so viel
zu rechnen seyen / als ein Tröpflein gegen das
ganze Meer: ja viel tausendmal weniger / als
ein Sandkörnlein gegen die ganze Welt.

Ich glaub / daß aller Welt Sünden von der
ner Götlichen Lieb ehe verzehrt werden / als ein
wenig Flachs von einem grossen Feuer / und als
ein Tröpflein Wasser gesprüht auff ein glühend
des Eisen.